

Mein Gefangenschaftsbrief aus der Pflegestation, Februar 2019

Unter den Paulusbriefen gibt es einige, die er als Gefangener vom Gefängnis aus schrieb oder schreiben liess, die sogenannten Gefangenschaftsbriefe: an die Kolosser, Epheser, Philipper und an Philemon. Auch in der Apg ist Paulus mehrmals im Gefängnis, besonders eindrücklich in Philippi. Man lese den spannenden Bericht in Apg 16,19-40. Und zur Vollendung seines Apostolates stirbt er als Gefangener in Rom und wird zuletzt enthauptet (Apg 27f). Warum war er als Gefangener nach Rom geführt worden? Er sagt es zu den jüdischen Besuchern, die er hatte kommen lassen: „Um der Hoffnung Israels willen trage ich diese Fesseln“ (Apg 28,20). Auch mich bewegt dieses Anliegen, wozu ich ein E-Buch vorbereite mit dem Titel: **„Friede über Israel - Unsere Verantwortung aus biblischer Sicht. 'Auf deine Mauern, Jerusalem, habe ich Wächter gestellt, den ganzen Tag und die ganze Nacht - niemals sollen sie schweigen' (Jes 62,6)“** - Doch darüber habe ich anderswo ausführlich geschrieben.

Für den viel missionarisch herumreisenden Völkerapostel und Gemeindegründer muss es gewiss schmerzlich gewesen sein, in seinem Dienst so eingeschränkt zu werden, z.T. an Wachtsoldaten gebunden. Doch in seinen Briefen klagt er nicht darüber, sondern sieht im Gegenteil darin eine weise Fügung Gottes gemäss seinem Wort: „Denen, die Gott lieben, führt alles zum Guten“ (Röm 8,28). So schreibt er aus dem Gefängnis, wahrscheinlich in Ephesus, an die Philipper:

„Ihr sollt wissen, Brüder, dass alles, was mir zugestossen ist, die Verbreitung des Evangeliums gefördert hat. Denn das ganze Prätorium (die römische Besatzung) und bei allen übrigen ist offenbar geworden, dass ich um Christi willen im Gefängnis bin“ (Phil 1,12f). Lies aus dem Philipperbrief weiter 4,4-9: „Freut euch im Herrn zu jeder Zeit..., denn der Herr ist nahe.“

Angewandt auf die heutige Zeit, wo Abermillionen um ihres Glaubens willen gefangen, gefoltert, ja getötet werden: auch diese geben ihren Glauben weiter und ermutigen uns, dem Glauben treu zu bleiben.

Auch ich bin gefangen und schreibe gleichsam aus einem Gefängnis ... doch nicht als Strafgefangener, sondern als Rekonvaleszent auf der Pflegestation der Kapuziner im Kapuzinerkloster Schwyz. Gefangen, weil ich mich nicht selbständig ausser dem Haus bewegen kann. Das kam so: am 3. Januar, am Fest des Namens Jesus, hatte ich aus eigener Schuld einen Sturz, wobei ich mir den linken Oberschenkel und die linke Schulter brach. Das stellte mein ganzes Lebensprogramm auf den Kopf. Drei Wochen zur Operation im Spital und nun etwa drei Monate auf der Pflegestation, wo ich mit einem Dutzend Mitbrüdern wunderbar umsorgt werde. Dann hoffe ich, wieder nach Olten zurückkehren zu können. Täglich mache ich Fortschritte im Gehen, zwar noch mit Schmerzen.

Doch kann ich trotz dieser misslichen Lage dem HERRN nicht genug danken: „Was Gott tut, das ist wohlgetan“; „Nur danken kann ich, mehr doch nicht“. Ständig kommen mir solche Lieder und Bibelverse in den Sinn. Ich könnte hunderte von glücklichen Fügungen aufzählen. Schon dass ich dies mit einem Laptop schreiben kann, den mir ein lieber Freund ins Spital geschenkt und eingerichtet hat. Damit kann ich mit der ganzen Welt kommunizieren. Und dann die hingebungsvollen, kundigen Pflegerinnen, die um die Uhr erreichbar sind. Einen Nachtdienst übernimmt eine Frau, die ich schon als Jugendliche aus einer charismatisch-ökumenischen Jugendbibelgruppe kannte, Krankenschwester wurde und in eine Klostersgemeinschaft eintrat und jetzt in der Einsiedelei „Tschütschi“ ob Schwyz lebt. Und die wunderbare Berggegend im strahlenden Schnee! In der Nähe die beiden Mythen, Weiter, vom Fenster aus leuchtend sichtbar, die Urnerberge mit dem Urirotstock. Im Mittelpunkt des Tages die heilige Messe in der schönen Krankenkappelle. Und die Telefonanrufe von Freunden, die indirekt durch Mittelspersonen von meinem Sturz erfahren hatten, z.B. von den Evangelischen Marienschwestern von Hemberg und vom Gründer der Stiftung Schleife in Winterthur. So bin ich also, wie Paulus im Gefängnis, mit Christen aus der ganzen Welt verbunden.

Euch allen, die Ihr diesen Brief erhaltet, wünsche ich reichsten Segen mit Worten, die Paulus aus Gefängnissen schrieb:

„Betet jederzeit im Geist; seid wachsam, harrt aus und bittet für alle Heiligen, auch für mich: dass Gott mir das rechte Wort schenkt, wenn es darauf ankommt, mit Freimut das Geheimnis des Evangeliums zu verkünden, als dessen Gesandter ich im Gefängnis bin“ (Eph 6,18-20). „Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch! Eure Güte werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe. Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott! Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus bewahren. ... Und der Gott des Friedens wird mit euch sein“ (Phil 4,4-9).

Das wünscht Euch Euer Br. Tilbert Moser, Kapuzinerkloster 6431 Schwyz,
Herrengasse 33,
041 500 23 66, tilbertkap@gmx.net.